

## **Stadt der Zukunft: Wie sieht eine nachhaltige Stadtentwicklung der Zukunft aus?**

Wie sehen die Städte der Zukunft aus? Mit dieser Frage habe ich mich, Philipp Kuntz, in meiner Seminararbeit beschäftigt und auf Basis zweier aktueller Stadtentwicklungsprojekte, in Heidelberg und Eppingen, ein mögliches Stadtkonzept der Zukunft konzipiert.

Die Vorstellung zukünftiger Städte ist häufig geprägt von futuristischen Elementen wie fliegenden Autos, weißen Hochhäusern und begrünter Flächen. Doch was kennzeichnet tatsächlich eine Stadt, die nicht nur technisch modern, sondern gleichzeitig ökologisch tragfähig, sozial ausgewogen und langfristig lebenswert ist? Die Beispiele in Heidelberg und Eppingen zeigen: Für eine zukunftstaugliche Stadt braucht es keine Science-Fiction, sondern vorausschauende Planung und konkrete Zielsetzungen.

### **Heidelberg Bahnstadt, ein nachhaltiges Stadtviertel**

Auf dem Gelände eines ehemaligen Güterbahnhofs entsteht in Heidelberg seit mehreren Jahren die Bahnstadt, eines der derzeit größten Stadtentwicklungsprojekte Europas. Mit zentraler Lage, urbaner Dichte und einem Fokus auf Energieeffizienz, Freiraumqualität und funktionalem Mehrwert setzt dieses Viertel neue Maßstäbe.

Besonderes Augenmerk gilt dem Mobilitätskonzept: breite Radwege, Carsharing-Angebote, barrierefreie ÖPNV-Zugänge und die unmittelbare Nähe zum Hauptbahnhof fördern nachhaltige Verkehrsmittel. Dennoch bleibt die private Autonutzung präsent. Möglicherweise begünstigt durch die standardmäßige Zuteilung von Tiefgaragenplätzen pro Wohneinheit.

Im Bereich Energie und Umwelt gilt die Bahnstadt als Vorreiter: Ein klimaneutrales Holzheizkraftwerk versorgt das Quartier mit Strom und Wärme. Ergänzt wird dies durch Dachbegrünung, Regenrückhaltesysteme, LED-Beleuchtung und smarte Strommessung. Jedoch zeigen sich auch Defizite. An heißen Tagen bildet sich eine enorme Hitze zwischen den Passivhäusern. Es fehlt an ausreichender Beschattung.

Die angepflanzten Bäume sind noch nicht ausgewachsen genug, um die erwartete kühlende Wirkung zu erreichen.

Soziale Infrastruktur ist grundsätzlich vorhanden. Bildungseinrichtungen, Kinderbetreuung und Einzelhandel sind fußläufig erreichbar. Allerdings reichen die Kapazitäten nicht aus. Der Bedarf an Kita- und Schulplätzen übersteigt das Angebot. Dies macht deutlich: Zukunftsfähige Stadtentwicklung erfordert realistische Bedarfsplanung.

### **Zylinderhof III in Eppingen, ein kompaktes Konzept**

Im Gegensatz dazu steht das kleinere Neubaugebiet Zylinderhof III in Eppingen. Auf nur 2,86 Hektar wird hier ein modernes Wohnquartier mit rund 270 künftigen Bewohner:innen geschaffen. Trotz seiner überschaubaren Größe überzeugt das Projekt durch durchdachte Flächenplanung und kompakte Bauweise. Mehrfamilienhäuser mit gemeinschaftlich genutzten Tiefgaragen gewährleisten eine effiziente Raumnutzung.

Ein eigenes Geschäftsangebot ist nicht vorgesehen. Stattdessen könnte man über alternative Versorgungslösungen wie mobile Supermärkte nachdenken. Auch wenn das Energiekonzept weniger ambitioniert ist als das der Bahnstadt, sind nachhaltige Elemente wie Dachbegrünung, Regenwasserrückhaltung und Baumpflanzungen integriert. Dies sind erste Schritte in Richtung ökologischer Verantwortung. Kitas und Schulen sind in erreichbarer Nähe vorhanden, jedoch nicht direkt im Gebiet. Die Anbindung an das bestehende Stadtleben ist Teil des Konzepts.

### **Die Stadt der Zukunft**

Weder Heidelberg noch Eppingen allein haben das perfekte Rezept, doch beide gelten als Vorreiter. Die Stadt der Zukunft braucht keine kompletten Autoverbote, aber autofreie Zonen. Sie braucht großzügige Grünflächen, Lebensräume für Tiere, Moosfassaden, die kühlen und gleichzeitig die Luft reinigen. Fließende Gewässer helfen, das Klima in heißen Sommern zu regulieren. Und vor allem braucht es Quartiersplätze, lebendige Treffpunkte, an denen Nachbarn zur Gemeinschaft werden. Die Stadt der Zukunft ist kein Techniktraum, sondern ein durchdachter Lebensraum für Mensch, Tier und Natur.